

Anlage:

34 Feldhamster Kurt spielt Fußball

1 *Du bist jetzt ganz ruhig, kannst deine Augen schließen und hörst der Geschichte zu.*

Feldhamster Kurt wohnt mit seinen Eltern in einer Erdhöhle in einem großen Weizenfeld. Den ganzen Tag über hat er ihnen geholfen, Körner für den Winter zu sammeln. In kleinen Säcken haben sie diese in ihre Vorratskammer gebracht.

→ Mit beiden Fäusten leicht über den Rücken klopfen.

Gegen Abend sind sie fertig. Rechtzeitig, denn Kurt ist mit seinen Freunden zum Fußballspielen verabredet. Schnell zieht er seine Turnhose, sein Trikot von Bayern Hamsterhausen und seine Fußballschuhe über und stürmt aus der Höhle.

→ Mit einer Faust leicht über den Rücken klopfen.

Neben dem Weizenfeld ist eine kleine Wiese mit großen Bäumen und bunten Blumen. Hier wird Fußball gespielt. Alle sind pünktlich, die Freunde treffen zur gleichen Zeit wie Kurt ein.

→ Alle Finger mehrmals auf den Rücken drücken.

Sie haben ihre Fußballkleidung angezogen, Rotfuchs Willi, Zwergmaus Sieglinde und Eichhörnchen Schorsch. Zuerst laufen sie sich ein wenig warm.

→ Mit beiden Fäusten leicht über den Rücken klopfen.

Jetzt kann es losgehen. Kurt spielt mit Schorsch, Willi mit Sieglinde. Jeweils zwei Bäume dienen als Tore, eine große Nuss ist der Ball. Der wird von Kurt nach vorn geschossen, Schorsch läuft schnell hinterher.

→ Mit einer flachen Hand leicht über den Rücken klopfen.

Nun starten auch die anderen. In der Mitte der Wiese erreichen sie Schorsch. Der hüpft geschickt über den Ball und treibt ihn in die entgegengesetzte Richtung.

→ Mit einem Finger auf den Rücken drücken.

Die anderen folgen Schorsch. Als sich Sieglinde in den Weg stellt, stolpert Schorsch über ihren Fuß und macht einen großen Satz auf die Wiese.

→ Mit einer Hand über den Rücken streichen.

Etwas benommen bleibt Schorsch auf dem Bauch liegen. Er muss sich ein wenig ausruhen.

→ Eine Hand auf den Rücken legen.

Nun strecke und recke deine Arme und Beine, öffne deine Augen und tausche den Platz mit deinem Partner. Gleich geht die Geschichte weiter.

2 *Du bist jetzt auch ganz ruhig, kannst deine Augen schließen und hörst der Geschichte zu.*

Nach einiger Zeit rappelt sich Schorsch langsam auf. Die drei Freunde helfen ihm, auf die Beine zu kommen.

→ Mit beiden Händen über den Rücken streichen.

Schorsch ist wieder fit, das Spiel kann weitergehen. Alle sind sich einig, Freistoß für Schorsch. Er legt den Ball auf den Boden und schießt ihn weit nach vorn zu Kurt.

→ Mit einem Finger auf den Rücken drücken.

Gestoppt, Kurt hat den Ball sicher angenommen. Nun grätschen Sieglinde und Willi von der Seite hinein und nehmen Kurt den Ball ab.

→ Mit den Fingern einer Hand über den Rücken ziehen.

In einem großen Bogen purzelt Kurt über die Wiese. Schnell steht er wieder auf, streicht sein Fell glatt und flitzt den anderen hinterher.

→ Mit einer Faust leicht über den Rücken klopfen.

So geht es mal auf das eine Tor, mal auf das andere. Aber ein Tor ist noch nicht gefallen. „Pause“, ruft Willi, „ich brauche eine Pause.“ Alle Vier legen sich ins Gras und ruhen sich erst einmal aus.

→ Beide Hände auf den Rücken legen.

Dann geht es weiter. Schorsch schießt zu Kurt. Der schlängelt sich mit dem Ball durch Willis Beine und läuft weiter in Richtung Tor.

→ Mit einem Finger über den Rücken ziehen.

Schuss, dann ein großer Satz von Sieglinde, die den Ball zur Seite köpft. Willi stürmt hinterher.

→ Mit einer Faust leicht über den Rücken klopfen.

Inzwischen ist es dunkel geworden. Unsere Freunde müssen das Spiel beenden. Es ist beim 0:0 geblieben. Sie verabschieden sich, und jeder schleicht müde nach Hause.

→ Mit beiden Händen über den Rücken streichen.

Nun strecke und recke deine Arme und Beine und öffne deine Augen.

35 Robbe Rudi geht auf Fischjagd

1 *Du bist jetzt ganz ruhig, kannst deine Augen schließen und hörst der Geschichte zu.*

Robbe Rudi ist erst wenige Wochen alt. Er lebt mit seinen Eltern und vielen anderen Robben in einer großen Kolonie am Strand eines riesigen Meeres. Müde öffnet Rudi am Morgen die Augen und wälzt sich im Sand hin und her.

→ Mit einer Hand über den Rücken streichen.

Rudi will noch nicht aufstehen. Er will viel lieber hier am Strand liegen und warten, bis seine Mutter ihn säugt. Er schließt die Augen und bleibt einfach liegen.

→ Eine Hand auf den Rücken legen.

„Rudi, aufstehen, du Faulpelz“, weckt ihn sein Vater, „heute gibt es keine Milch. Heute wird ein Fisch gefangen.“ Rudi dreht sich auf die andere Seite.

→ Mit einer Hand über den Rücken streichen.

Rudi hat noch nie einen Fisch gefangen, er war auch noch nie im Wasser. Das war ihm immer viel zu kalt. Doch er merkt, dass sein Vater es ernst meint. Langsam robbt er zu seinem Vater.

→ Mit einer Faust über den Rücken ziehen.

„Papa, ich habe noch gar nicht gefrühstückt. Ich kann noch keine Fische fangen“, entgegnet Rudi. Langsam dreht er sich um und robbt zurück zu seinem alten Platz.

→ Mit einer Faust über den Rücken ziehen.

„Das Frühstück holen wir jetzt, auf geht es, Rudi“, sagt noch der Vater, und ohne zu warten macht er sich auf den Weg zum Wasser. Rudi tritt langsam hinterher.

→ Mit beiden Fäusten leicht über den Rücken klopfen.

Nach einigen Metern erreichen sie das Wasser. Während Rudis Vater sofort hineinhuscht, hält Rudi erst einmal eine Flosse ins Wasser. Es ist ihm einfach zu kalt. Er schüttelt sich.

→ Mit einem Finger über den Rücken ziehen.

Da bemerkt Rudi, dass sein Vater schon einige Meter hinausgeschwommen ist. Das ist seine Chance. Langsam und leise schiebt er sich zurück, immer weiter, bis er seinen Schlafplatz wieder erreicht.

→ Mit einer Faust leicht über den Rücken klopfen.

Hier gräbt sich Rudi mit einer Flosse eine kleine Mulde, legt sich hinein und schließt die Augen. Er tut so, als würde er schlafen.

→ Eine Hand auf den Rücken legen.

Nun strecke und recke deine Arme und Beine, öffne deine Augen und tausche den Platz mit deinem Partner. Gleich geht die Geschichte weiter.

2 *Du bist jetzt auch ganz ruhig, kannst deine Augen schließen und hörst der Geschichte zu.*

Rudi liegt immer noch ganz still in seiner Sandmulde. Er bewegt noch nicht einmal eine Flosse.

→ Eine Hand auf den Rücken legen.

Das lässt sein Vater aber nicht zu. Rudi muss lernen, Fische zu fangen. Rudis Vater hat sofort gemerkt, dass Rudi gar nicht ins Wasser gegangen ist. Schnell hat er das Wasser verlassen und sich auf den Weg zu Rudi gemacht.

→ Mit einer Faust leicht über den Rücken klopfen.

„Rudi, du Feigling, steh' endlich auf! Heute fängst du deinen ersten Fisch. Komm, ich warte am Wasser. Los, aufstehen!“ Rudis Vater lächelt, dann dreht er sich um und robbt gemütlich zurück zum Wasser.

→ Mit den Fingern einer Hand über den Rücken krabbeln.

Rudi sieht nun keinen Ausweg mehr. Er dreht sich aus seiner Mulde, überholt seinen Vater und schiebt sich in das kühle Wasser. Dann treibt er sich mit ein paar Flossenschlägen nach vorn.

→ Mit einer Hand über den Rücken streichen.

Er hat zu viel Schwung genommen und stößt gegen eine andere Robbe. Es ist sein Freund Ralf. „Komm, wir schwimmen um die Wette, Ralf!“ Und schon geht es los.

→ Mit beiden Händen über den Rücken streichen.

Beide nehmen Tempo auf, jeder will vorn sein. „Das geht recht gut für das erste Mal“, denkt Rudi. Im Slalom geht es um die anderen Robben im Wasser herum.

→ Mit beiden Händen im Slalom über den Rücken streichen.

Dann geht es um eine Boje und wieder zurück zum Strand. Nun schwimmen Rudi und Ralf nebeneinander.

→ Mit beiden Händen in großen Kreisen über den Rücken streichen.

Mit Schwung rutschen sie an den Strand und bleiben nebeneinander liegen. Erschöpft müssen sie lachen. Wettschwimmen macht richtig Spaß.

→ Beide Hände auf den Rücken legen.

„Wo bleibst du denn Rudi, ich denke, du willst dir dein Frühstück fangen?“ Inzwischen hat auch Rudis Vater den Strand erreicht. „Gleich Papa, ich bin mit Ralf um die Wette geschwommen. Lass uns noch ein klein wenig ausruhen“, antwortet Rudi und schließt noch einmal die Augen.

→ Eine Hand auf den Rücken legen.

Nun strecke und recke deine Arme und Beine und öffne deine Augen.

36 Matsche-Patsche

1 *Du bist jetzt ganz ruhig, kannst deine Augen schließen und hörst der Geschichte zu.*

Du bist am Strand, die Sonne scheint und wärmt dich. Du hast dich schon lange darauf gefreut, barfuß durch den Sand zu gehen und am Wasser mit Sand zu matschen.

→ Mit beiden Händen über den Rücken streichen.

Du schüttest mit deiner Schaufel einen kleinen Hügel direkt am Wasser auf. Immer wieder schlagen kleine Wellen dagegen. Du klopfst den nassen Sand mit beiden Händen fest, damit er nicht weggespült wird.

→ Mit beiden Händen leicht über den Rücken klopfen.

Dann gehst du zum Wasser und füllst beide Eimer. Du musst schwer tragen. Zurück am Hügel gießt du sie über den noch trockenen Sand. Dann gehst du noch einmal.

→ Alle Finger über den Rücken ziehen.

Du stellst die Eimer neben deinen Hügel und kniest dich hin, um nun mit beiden Händen den ganzen Hügel festzuklopfen.

→ Mit beiden Händen leicht über den Rücken klopfen.

Dann stehst du wieder auf, gehst einmal um den Hügel herum und schaust ihn dir von allen Seiten an. An einigen Stellen muss der Hügel noch glatt gestrichen werden.

→ Mit beiden Händen über den Rücken streichen.

Du bist zufrieden und beschließt, kleine Türme auf den Hügel zu bauen. Dazu leerst du die Eimer in einer kleinen Kuhle, kniest dich hin und formst mit deinen Händen Matschkugeln.

→ Mit beiden Händen den Rücken vorsichtig kneten.

Du baust den ersten Turm mit sechs Matschkugeln in drei Schichten übereinander. Dazu hast du den Sand zuvor ausreichend geknetet. Du formst dann die Matschkugeln zu einem Turm und klopfst den Sand vorsichtig mit einer Hand fest. Der Turm soll nicht umfallen.

→ Mit einer Hand leicht über den Rücken klopfen.

Der erste Turm ist fertig. Er ist nicht besonders hoch, aber er hat eine schöne Form. Nur an einer Stelle muss der Sand noch ein wenig angedrückt werden.

→ Mit einem Finger auf den Rücken drücken.

Nun strecke und recke deine Arme und Beine, öffne deine Augen und tausche den Platz mit deinem Partner. Gleich geht die Geschichte weiter.

2 *Du bist jetzt auch ganz ruhig, kannst deine Augen schließen und hörst der Geschichte zu.*

Der zweite Turm soll höher als der erste werden. Dazu musst du zunächst wieder Matsche herstellen. Deine Eimer sind leer. Du gehst, um sie zu füllen.

→ Alle Finger über den Rücken ziehen.

Schnell ist die Kuhle gefüllt. Du denkst, wenn der Turm höher werden soll, brauch ich mehr Matsche. Du nimmst also noch einmal die Eimer und holst Wasser.

→ Alle Finger über den Rücken ziehen.

In deiner Kuhle formst du nun etwas größere Matschkugeln. Dabei knetest du den Sand ausgiebig, damit die Kugeln auch im Inneren feucht sind und nicht auseinanderfallen. Du setzt die ersten vier Kugeln übereinander und klopfst sie fest.

→ Mit beiden Händen den Rücken vorsichtig kneten und dann leicht über den Rücken klopfen.

Nun folgen die nächsten vier Kugeln, wieder gut kneten, große Kugeln formen, vorsichtig übereinander setzen und dann ebenso vorsichtig festklopfen.

→ Mit beiden Händen den Rücken vorsichtig kneten und dann leicht über den Rücken klopfen.

Das sieht schon gut aus. Aber der Turm ist noch nicht hoch genug. Du baust vier weitere große Matschkugeln auf die ersten und klopfst auch diese fest.

→ Mit beiden Händen leicht über den Rücken klopfen.

So, jetzt ist er ausreichend hoch. Er ist fast doppelt so hoch wie der erste. Aber er sieht noch nicht so schön aus. Der Sand muss noch glatt gestrichen werden.

→ Mit beiden Händen über den Rücken streichen.

Inzwischen kommen immer größere Wellen an deinen Sandhügel. Der erste Sand wird bereits weggeschwemmt. Schnell nimmst du neue Matsche und streichst sie über die zerstörten Stellen.

→ Mit einer Hand leicht über den Rücken klopfen.

Doch bald merkst du, dass das keinen Sinn mehr hat. Gegen die Wellen kommst du nicht an. Sollen sie ruhig deinen Hügel wegspülen. Du legst dich neben deinen Hügel und lässt dich auch vom Wasser überfluten.

→ Beide Hände auf den Rücken legen.

Nun strecke und recke deine Arme und Beine und öffne deine Augen.

37 Frieda Seepferdchen

1 *Du bist jetzt ganz ruhig, kannst deine Augen schließen und hörst der Geschichte zu.*

Frieda ist ein kleines Seepferdchenmädchen. Sie lebt mit ihren Eltern im großen Meer bei den bunten Korallen. Eines Morgens schwimmt Frieda mit ihren Eltern an den Korallen entlang.

→ Mit allen Fingern über den Rücken krabbeln.

Frieda kann schon richtig gut schwimmen. Sie bewegt ihre Rückenflosse und die Brustflossen und schwimmt so vorwärts, rückwärts, nach oben und nach unten.

→ Mit einem Finger in verschiedene Richtungen über den Rücken ziehen.

Frieda will ihren Eltern heute Morgen zeigen, dass sie auch schnell schwimmen kann. Sie überholt ihre Eltern, dann macht sie einen Bogen nach links. „Fangt mich doch“, ruft Frieda ihren Eltern zu. Die Eltern schwimmen schnell hinterher.

→ Mit beiden Zeigefingern in verschiedene Richtungen über den Rücken ziehen.

„Mach langsam, Frieda“, ruft der Vater ihr nach, „lass uns erst einmal etwas zu fressen suchen. Dann können wir meinetwegen Fangen spielen.“ Frieda schwimmt wieder langsamer und geht mit ihren Eltern auf Futtersuche.

→ Mit beiden Händen leicht über den Rücken streichen.

Frieda hält sich mit ihrem Schwanz an einer Wasserpflanze fest und schaut sich um, ob es etwas zu fressen gibt. Schnell hat sie ein paar Wasserflöhe vertilgt. Dann entdeckt sie auf dem Meeresboden einen blauen Seestern. Frieda schwimmt langsam dichter an den Stern heran.

→ Mit einem Finger ganz langsam über den Rücken ziehen.

Gleich daneben liegen noch zwei rote Seesterne. Auch sie leuchten wunderschön. Frieda ruft ihre Eltern, um ihnen die besonders schönen Seesterne zu zeigen. Sie kommen langsam näher.

→ Mit beiden Händen über den Rücken streichen.

„Ja, Frieda, das sind wirklich prächtige Seesterne, aber jetzt lass uns wieder ein Stück zurückschwimmen und weiter nach Nahrung suchen“, wirft Friedas Mutter ein. Und so schwimmen alle Drei wieder zurück.

→ Mit beiden Fäusten leicht über den Rücken klopfen.

Doch Frieda möchte viel lieber die Seesterne anschauen. Daher macht sie hinter dem Rücken ihrer Eltern kehrt und schwimmt das kleine Stück wieder zurück. Direkt über den Seesternen hängt sich Frieda an eine Pflanze und schaut ihnen zu.

→ Eine Hand auf den Rücken legen.

Nun strecke und recke deine Arme und Beine, öffne deine Augen und tausche den Platz mit deinem Partner. Gleich geht die Geschichte weiter.

2 *Du bist jetzt auch ganz ruhig, kannst deine Augen schließen und hörst der Geschichte zu.*

Frieda hat lange den Seesternen zugesehen. Dabei hat sie ihre Eltern ganz vergessen. Sie kann sie gar nicht mehr sehen. Schnell lässt sie die Pflanze los und schwimmt den Eltern hinterher.

→ Mit einer Faust leicht über den Rücken klopfen.

Schon nach kurzer Zeit sieht sie ein eigenartiges Tier. Es ist orange und hat sechs Beine, die aussehen wie kleine Schaufeln von einem Bagger. Frieda schwimmt dichter heran. Es sieht komisch aus, wie sich das Tier fortbewegt.

→ Zwei Finger auf den Rücken drücken.

„Warum schwimmst du denn so blöd?“, ruft Frieda dem seltsamen Tier zu, „warum schwimmst du nicht so wie ich?“ Und schon zeigt Frieda, was sie kann. Sie schwimmt vorwärts, rückwärts und zur Seite.

→ Mit einem Finger in verschiedene Richtungen über den Rücken ziehen.

Doch das komische Tier reagiert nicht. Dann wird es plötzlich dunkel im Wasser. Ein riesiger Fisch schwimmt an den Korallen vorbei. Schnell macht sich Frieda auf den Weg zu ihren Eltern.

→ Mit einer Faust leicht über den Rücken klopfen.

Die Eltern kommen ihr schon entgegen. Sie haben Frieda vermisst. Friedas Mutter nimmt Frieda in die Brustflossen und sagt, dass sie keine Angst haben muss, es ist nur ein Delfin.

→ Beide Hände auf den Rücken legen.

Der Delfin ist schon vorbeigeschwommen. Er hat Frieda und ihre Eltern gar nicht bemerkt. Er treibt mit kräftigen Bewegungen nach oben zur Wasseroberfläche.

→ Mit einer Faust stärker, aber vorsichtig über den Rücken klopfen.

Frieda soll nun bei ihren Eltern bleiben. Sie darf keine eigenen Ausflüge mehr unternehmen. So schwimmt Frieda ein wenig traurig hinter ihren Eltern her.

→ Mit einer Hand über den Rücken streichen.

Nachdem Frieda und ihre Eltern nun ausreichend Wasserflöhe und Fischlarven verzehrt haben, soll es wieder zurück nach Hause gehen. Mit vollen Bäuchen treiben sie langsam vorbei an den bunten Korallen.

→ Beide Hände auf den Rücken legen.

Nun strecke und recke deine Arme und Beine und öffne deine Augen.